№ 224. Donnerstag den 25. September 1890.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

## Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

**Thorner Ostdeutsche Zeitung**

für das IV. Quartal 1890 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

**„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“**
**(Gratis-Beilage)**

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

**Die Expedition**
**der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.**

## Der deutsche Bergarbeitertag in Halle.

Nach langen Vorbereitungen und Ueberwindung mancher Schwierigkeiten hat der erste deutsche Bergarbeitertag in der vorigen Woche stattgefunden. Seine Verhandlungen zogen sich sehr in die Länge, da die einzelnen Redner sich nicht streng an den Gegenstand der Diskussion hielten. Die Mehrzahl der Delegirten gehörte der sozialdemokratischen Partei an und es kam zu sehr scharfen Urtheilen über und Ausfällen gegen die jetzige Gesellschaftsordnung, auch politische und religiöse Fragen wurden gelegentlich von dem einen oder anderen Redner herangezogen, doch wußte die Minderheit es durch entschiedene Verwahrung noch einigermaßen zu verhüten, daß die Versammlung den Charakter einer bloßen Parteiversammlung annahm. Noch den Schluß bildeten scharfe Auseinandersetzungen zwischen Mehrheit und Minderheit. Die Leitung des „Verbands deutscher Bergleute“, dessen Statuten der Bergarbeitertag berieth und festsetzte, ist den Leitern der Bewegung in westfälischen Kohlenvereinen, den „Kaiser-Deputirten“ und ihren näheren Freunden, welche fast ausnahmslos sich heute zur Sozialdemokratie bekennen, nachdem sie noch vor einem Jahre jeden als Verläumder erklärt haben, der ihre Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei behauptete, übertragen worden. Der Verband soll „die Wahrung und Förderung der geistigen, gewerblichen und materiellen Interessen“ seiner Mitglieder durch wissenschaftliche und gewerbliche Vorträge, Besprechung von Verbandsangelegenheiten, Lesen von Fachschriften, Begründung einer Verbandsbibliothek, Gewährung von Rechtsschutz und, wenn möglich, Einrichtung eines gewerblichen Unterrichts bezwecken. Gegen dieses Programm läßt sich nichts einwenden, im Gegentheil, man kann ihm nur Anerkennung zollen. Es kommt indessen darauf an, wie es ausgeführt werden wird und in dieser Beziehung kann man von den Männern, welche vorläufig an die Spitze des Verbandes gestellt worden sind, nicht viel erwarten; die Entwickelung des von den „Kaiser-Deputirten“ in Westfalen im vorigen Jahre begründeten Verbandes ist nicht dazu angethan. Es wird sich auch erst zeigen müssen, welchen Rückhalt bei ihren Kameraden die Begründer des neuen deutschen Verbandes haben. Die Ziele, welche der letztere zunächst erstrebt, sind in einer Petition niedergelegt, die dem Reichstag übersandt werden soll. Die Petition stellt Forderungen auf, welche von keiner Partei grundsätzlich verworfen werden dürften, wie die Ermäßigung der Schichtzeit bei erhöhter Wärme und Nässe, Freizügigkeit innerhalb der Knappschaftsbezirke ohne Einbuße an der Pensionsberechtigung, freie Aerztewahl, eine dem Bergarbeiter leicht verständliche Statistik, Verbot der Unternehmerringe, insoweit sie sich unter Umgehung der Gesetze gegen die Bestrebungen der Arbeiter wenden, die Einführung einer achtstündigen Schicht mit Ein- und Ausfahrt, das Wegfallen der Ueberschichten, die Einrichtung wöchentlicher Lohnzahlung sind Forderungen, deren Erfüllung wünschenswerth, aber nicht Sache staatlicher Behörden oder der Gesetzgebung ist. Dagegen sind unbedingt abzuweisen, die Einrichtung von Schiedsgerichten, „die in allen Fällen in und außer den Gruben zu entscheiden haben“, unter Ausschluß der Unternehmer, die Verwaltung der Knappschaft ausschließlich durch Bergarbeiter, die gesetzliche Beschränkung der Entlassung von Arbeitern durch die Bergwerksunternehmer pp.; mit diesen Forderungen stehen im Einklang die sozialistischen Schlagworte, welche der Eingang des Schriftstückes enthält: „Die Bergarbeiter Deutschlands sind von der *schrankenlosen Ausbeutung* durch die kapitalistischen Bergwerksunternehmer und durch den Fiskus gezwungen, sich der daraus entsprungenen *sklavisch entwürdigenden* Abhängigkeit auf sozialem Gebiete endlich zu entziehen, um der *menschlichen Gesellschaftsrechte* nicht vollständig verlustig zu werden und ein *menschenwürdiges* Dasein für sich und für die Nachkommen zu erringen.“ Mit solchen Redensarten ruft man im Reichstage keinen Eindruck hervor; wollen die Bergarbeiter Abhilfe berechtigter Beschwerden, so mögen sie ihre Wünsche mit sachlicher Begründung vorbringen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 24. September.

— Der *Kaiser* wird am 30. d. M. Theerbude wieder verlassen und sich zu Wagen nach Trakehnen begeben, von wo aus derselbe sodann Mittags gegen 1/4 1 Uhr mittelst Sonderzuges nach Wien reist und dort mit den Herren seiner Umgebung am Mittwoch, den 1. Oktbr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Nordbahnhofe eintrifft. Soweit bis jetzt bekannt, wird Se. Majestät zum Besuch bei der kaiserlich österreichischen Familie etwa acht Tage verweilen. Am 9. Oktober wird der Kaiser voraussichtlich wieder in Berlin bezw. im Neuen Palais zu Potsdam eintreffen.

— Einer Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über Einzelheiten der Rohnstocker Kaiserentrevue zufolge wurde der österreichische Minister Graf Kalnoky von dem Kaiser Wilhelm im Rohnstocker Park zu einer mehr als einstündigen Unterredung gezogen. Die Eindrücke der Rohnstocker Tage seien allerseits die besten und befriedigendsten.

— Bei der Landtagsnachwahl in Potsdam wurde der bisherige Abgeordnete Kelch, dessen Mandat in Folge seiner Ernennung zum Regierungsrath erloschen war, einstimmig wiedergewählt.

— Gestern fanden in Berlin in einigen Bezirken Stadtverordnetenwahlen statt. Im ersten Bezirk, erste Abtheilung, wurde Kaufmann August Deter (liberal) gewählt, im sechsten Bezirk, erste Abtheilung, Kaufmann Pincussohn (liberal).

— Eine Reichserbschaftssteuer ist, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ am Schlusse eines längeren Artikels mittheilen, in der That in maßgebenden Kreisen erwogen und zum Gegenstand von Verhandlungen zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Finanzministerien der Bundesstaaten gemacht worden.

— Die Tuchmacher-Innung in Grüneberg erbittet in einer Petition an den Reichskanzler schleunige Aufhebung des Extrauniformverbots, da es die Industrie schädige.

— Aus Breslau wird der „K. H. Z.“ telegraphisch gemeldet: Zahlreiche hiesige Handwerker sind als politisch verdächtig von hier und aus Preußen mit acht Tagen Frist ausgewiesen.

— Zur Danziger Oberbürgermeisterwahl bringt die „Nat.-Ztg.“ einen Artikel, der dem genannten Blatte von nationalliberaler Seite aus Danzig zugegangen ist. Derselbe macht über die kleinliche Auffassung des Bezirks-Ausschusses von dem Wesen der Selbstverwaltung scharfe Bemerkungen. Wir geben daraus folgende beherzigenswerthe Sätze wieder: „In manchen Kreisen der Beamten — wobei die höchsten eine rühmliche Ausnahme zu bilden pflegen — wuchert die Lehre vom beschränkten Unterthanenverstande fort. Es ist das um so weniger zeitgemäß, als man eben diesem beschränkten Unterthan Verständniß für Gesetze und Einrichtungen zumuthet, die selbst dem geschultesten Juristen oft Kopfschmerzen bereiten. Nur einem geistig hoch entwickelten Volke kann man die verständige Ausführung solcher Gesetze, wie z. B. derjenigen betreffend Unfallversicherung und Alters- und Invaliditätsversorgung, anvertrauen. Träger dieser Gesetze sind aber gemeinhin Personen, welche auch bei der städtischen Verwaltung betheiligt sind. Wenn einmal die Geschichte des materiellen und geistigen Aufschwunges unserer Zeit geschrieben wird,

## Feuilleton.

### Hundsveilchen.

Von **August Krüger.**

14.) (Fortsetzung.)

Meinem Vorsatze getreu, blieb ich mehrere Tage dem Hause der Baronin fern. Trotzdem ich mich tief beleidigt fühlte, so hoffte ich doch insgeheim auf ein Annäherungszeichen von ihr oder von Lori, auf eine vermittelnde Zeile. Beides blieb aus.

In trübe Gedanken versunken saß ich an meinem Schreibtisch, als unerwartet Doktor Geistreich in mein Zimmer trat. Erfreut reichte ich dem alten Freunde beide Hände hin. Er war gekommen, um mit seiner Gattin seine Schwiegereltern in der Residenz zu besuchen.

„Und auch Sie beabsichtigen, der Ehe Joch Ihrem geduldigen Nacken aufzulegen?“ fragte er.

„Woher wissen Sie —“ rief ich verwundert.

„Nun, M. ist noch lange nicht so sehr Weltstadt, wie ein anderer gewisser Ort es gern sein möchte. Dort weiß noch jeder Mensch, was seinem Nachbarn passirt, und wenn er es nicht auf geraden Wegen erfahren kann, so verschmäht er selbst die krummen nicht. Aber ich habe die Nachricht aus bester Quelle — der Tausend! Am Ende wußte ich's früher, wie Sie selbst! — von der Familie Ihres Bräutchens — also nehmen Sie meinen Glückwunsch ohne Zimperlichkeit an.“

„Die Sache ist noch nicht veröffentlicht,“ sagte ich und des neulich stattgehabten Zerwürfnisses gedenkend, setzte ich hinzu: „und im Augenblick ist ein tiefer Schatten auf mein sonniges Glück gefallen.“

„Ach, ich verstehe!“ rief Geistreich. „Sie haben es mit der Alten gehabt. Lassen Sie sich um Gotteswillen von der nicht einschüchtern. Das ist ein Teufelsweib, dafür hält sie ganz M.“

„Lieber Freund,“ sagte ich nach einigem Besinnen, „Sie würden mich, da Sie die Verhältnisse in M. so gut kennen, verpflichten, wenn Sie mir einiges über die Familie der Baronin sagen wollten. Ich weiß nur, und zwar aus ihrem eigenen Munde, daß sie glänzenden Verhältnissen entstammt, mit einem Schlage aber Gatten und Vermögen eingebüßt hat und seitdem in ziemlich mißlicher Lage sich befindet.“

„Nun ja, so ungefähr wird's wohl sein,“ lachte Geistreich. „Und wenn sie Ihnen wirklich alle Details aus ihrem Leben gegeben hat — woran ich mir einen kleinen Zweifel erlaube — so werden Sie wissen, daß der Vater Ihrer zukünftigen Schwiegermutter, Herr Tippelmann, ohne „von“ geheißen hat und ein ehrsamer Materialwaarenhändler gewesen ist. Dieser Tippelmann hatte zwei Kinder: einen Sohn und eine Tochter. Selbstverständlich verdankte er diesen Kindersegen seiner Ehehälfte, mit welcher er jedoch, wie Fama berichtet, nicht auf Rosen gewandelt ist. Die biedere Thusnelde, so hieß die Dame, that denn auch Herrn Tippelmann und sich selbst den Gefallen, nachdem sie ihm kurz vorher obengemeldete Tochter geschenkt, ihre irdische Ehehölle mit dem himmlischen Paradiesgärtlein zu vertauschen. Herr Tippelmann kam aus unbekannten Ursachen nicht zum zweiten Mal auf den Gedanken, sich ein holdes Weib zu erringen, sondern er blieb unvermählt, erzog seine Kinder und vergrößerte durch weise Pfeffer- und Gewürzspekulationen sein Vermögen um ein Bedeutendes. Als es nichts mehr zu verdienen gab und seine Kinder gerade die Schuhe ihrer Kindheit ausgezogen hatten, theilte er sein Vermögen in zwei gleiche Theile — und zwar betrug jeder dieser Theile 50 000 Thaler — und legte sich nach gethaner Arbeit ruhig auf sein Bett — um nie wieder aufzustehen.

„Johann Christian Tippelmann, der Sohn, gleichfalls ein tüchtiger Geschäftsmann, änderte das Geschäft in einen Getreide-Engroshandel um, verdiente damit nochmals 50 000 Thaler und setzte sich mit einem soliden Besitz von 100 000 Thalern zur Ruhe. Es war der jüngst verstorbene Oheim Ihrer Braut und ist auch die Quelle, aus welcher ich meine Mittheilungen schöpfte. Eleonore oder Elli, wie sie sich gern nennen hörte, seine Schwester, ist Ihre künftige Schwiegermama, die verwittwete Freifrau von Neckel-Ernstein.“

Hier schwieg Geistreich und blickte lächelnd vor sich nieder.

„Weshalb,“ fragte ich, „sprechen Sie nicht weiter? Sie können doch denken, daß mich das, was Sie über meine Schwiegermutter wissen, sehr interessiren muß.“

„Gewiß, doch hat es bisweilen sein Mißliches, derartige interessante Mittheilungen zu machen. Aber sei's darum. Besser, Sie gehen mit offenen Augen in Ihre Zukunft hinein, als mit geblendeten,“ sagte Geistreich nach einer Pause. „Also sie, jene Elli, war zu der Zeit, als ihr Vater starb, ein etwa achtzehnjähriges, sehr schönes Mädchen, das sich gern von den Husarenoffizieren, die damals in M. lagen, den Hof machen ließ. Papa Tippelmann verbot seinem Töchterchen jeden Verkehr mit den Offizieren, da er nicht Lust hatte, sein sauer erworbenes Vermögen irgend einem jungen Sausewind hinzugeben, der die Tochter kaum glücklich gemacht und ihn, den einfältigen Krämer, vielleicht zum Dank dafür hochnasig über die Achseln angesehen hätte. Doch Elli drehte dem biederen Alten ein Näschen und setzte dies Geschäft nach seinem Tode mit ungeschwächten Kräften auch ihrem Bruder gegenüber fort, der gleichfalls warnend von dem Kokettiren mit den hübschen Lieutenants abrieth.

Da kam eines Tages ein junger, sehr ansehnlicher Offizier, Baron von Neckel-Ernstein, und bewarb sich allen Ernstes um Elli's Hand. Johann redete der Schwester eine Stunde lang ins Gewissen; er malte ihr ihre Zukunft mit diesem stadtbekannten Herrn nicht gerade in sehr rosigen Farben, aber alle seine Worte waren in den Wind gesprochen, es war schon zu spät — und darum muß Ihre kleine Braut trotzdem sie bei dem Begräbnisse ihres Oheims ganz allerliebst aussah, doch schon über die allererste Jugendblüthe hinaus sein.

Die Hochzeit Elli's fand mit großem Glanz statt; als aber die junge Frau, Ihre Schwiegermutter, nach einiger Zeit ihr Vermögen bei Johann Christian erheben wollte oder vielmehr — mußte, da fand sich denn auch, daß ihr Herr Gemahl, ohne einen Pfennig von ihrem Erbe in der Hand gehabt zu haben, so schön gewirthschaftet hatte, daß nicht allein die 50,000 Thaler in die Hände seiner Gläubiger übergehen mußten, sondern daß damit die Ansprüche derselben bei Weitem nicht befriedigt werden konnten. Es wurde an die Liebe von Johann Christian appellirt, doch dieser sagte: „Wartet nur! Ich will Euch! Nicht einen Pfennig geb' ich! Ich habe Dich gewarnt, Eleonore!“ Und dabei blieb er stehen.

„Anstatt nun inne zu halten, setzte der leichtsinnige Gatte sein tolles Treiben ruhig fort, wobei ihm übrigens, was nicht verschwiegen bleiben darf, seine Elli tapfer zur Seite stand,

dann wird man das, was die Städte in den letzten dreißig Jahren geschaffen, mindestens den Leistungen des Staates gleichstellen. Das sollte eine einsichtsvolle Regierung schon heute anerkennen und die bei den Stadtverwaltungen Betheiligten möglichst zu neuem gemeinnützigen Wirken ermuthigen, anstatt ihnen von Zeit zu Zeit auf Grund formeller Bestimmungen einen Knüppel zwischen die Beine zu werfen. Wohl in keinem Lande der Welt stellt die Selbstverwaltung solche Anforderungen an die Arbeitskraft der dabei Betheiligten, wie in Preußen. Im klassischen Lande des Selfgovernment schüttelt man ungläubig den Kopf, wenn deutscherseits erzählt wird, daß viele derjenigen Arbeiten, welche in England durch Klerk und Auditor verrichtet werden, bei uns in den städtischen Kommissionen geleistet werden. Der Motor, der alle diese ernste und vielseitige Arbeit in Bewegung setzt, ist die Pflichttreue, möglicherweise gepaart mit berechtigtem Streben nach Einfluß und mit Ehrgeiz — aber einem gesunden, ohne dessen Bethätigung die Menschheit still stehen würde. So hat sich in unseren Städten ein Gentry ausgebildet, Personen, die der Stadt und dem Staate umsonst Dienste leisten, die nicht nach Titeln und Orden streben, sondern im Gegentheil, wenn sie nicht der jeweiligen politischen Richtung angehören, von Vertretern dieser über die Schulter angesehen werden, und deren einzige Belohnung die Anerkennung ihrer Mitbürger, ihr Einfluß auf dieselben und vor allem das Gefühl erfüllter Pflicht sein kann. Nach dem Spruch, „wer hat, dem wird gegeben“ sind es meistens Leute, die vom eigenen Geschäft bereits genügend in Anspruch genommen werden und die dem kommunalen Leben gewidmete Zeit den Feierstunden oder der Berufsbeschäftigung abzwacken müssen. Eine umsichtige Regierung darf einer solchen Bevölkerungsklasse die gebührende Achtung nicht vorenthalten; man versündigt sich gegen das Staatsinteresse, wenn man ohne zwingenden Grund Konflikte mit ihr heraufbeschwört.“

## Ausland.

* **Warschau,** 23. September. Der regelmäßige Personen- und Güterverkehr auf der Weichselbahn ist mit dem heutigen Tage wiederhergestellt.

* **Petersburg,** 22. September. Von der sehr bedeutenden Militärmacht, welche aus Anlaß der Manöver bei Rowno in Wolhynien konzentrirt wurde, werden bei Weitem nicht alle Truppentheile in ihre früheren Garnisonen Kiew, Zytomir &c. zurückkehren, vielmehr um Rowno, d. h. also ziemlich nahe der galizischen Grenze, verbleiben. Nach Kiew, Zytomir &c. dagegen werden aus dem Innern Rußlands andere Truppen vorrücken. — Die Grenzwache in einigen Gouvernements des Königreichs Polen, besonders in den Gouvernements Lublin, Rodom, sowie in Wolhynien, soll bedeutend verstärkt werden. (P. Z.)

* **Troppau,** 23. September. Auf drei Kohlengruben bei Kombrau ist ein Strike ausgebrochen. 2000 Arbeiter verweigerten die Einfahrt und ziehen längs der Montanbahn nach Ostrau; bisher fanden keine Ruhestörungen statt. Militär ist nach den Kohlengruben beordert.

* **Bern,** 22. September. Der Nationalrath und der Ständerath wurden heute durch Ansprachen ihrer Präsidenten eröffnet, in welchen dem Vorgehen des Bundesrathes im Kanton Tessin volle Anerkennung gezollt wurde. — In Moos (Ober-Ried) sind durch Brand in Folge des Föhn 70 Gebäude zerstört. Die Zahl der in dem Dorfe Rueti (Ober-Rheinthal) eingeäscherten Gebäude beträgt nach weiterer Meldung gegen 300.

* **Rom,** 23. September. Ein Telegramm der „Agenzia Stefani“ aus Massauah besagt, die Choleraepidemie dauere fort, wenn auch nicht heftig; auch unter den Truppen seien einige Cholerafälle vorgekommen.

* **Paris,** 22. Septbr. Ueberschwemmungen in Südfrankreich haben sich sehr bedrohlich gestaltet. Der Eisenbahnverkehr von Marseille nach Lyon ist vollständig unterbrochen, die Ortschaften an der Rhone sind überschwemmt, ebenso das Marseiller Lagerhaus sammt Waaren im Werthe von vielen Millionen. 16 Menschen sind ertrunken.

* **London,** 23. September. In Portugiesisch-Indien und in Britisch-Indien sind Ruhestörungen vorgekommen, im ersteren Distrikt gelegentlich der Wahlen der Gemeinderäthe, im zweiten aus Anlaß der Vermessung von Grund und Boden. Die Ruhestörungen sind sofort unterdrückt worden.

* **New-York,** 23. September. Schießversuche gegen Panzerplatten aus französischem Nickelstahl ergaben überraschende Resultate: die Geschosse zerspangen an ihnen, ohne die Platten zu verletzen, während alle andern Stahlplatten abblätterten, zersprangen und schließlich durchbohrt wurden. Der Marineminister erklärte, der Nickelstahl müsse eine Revolution in der Schiffspanzerung hervorbringen.

* **New-York.** 23. September. Die Verhafteten, welche verdächtig sind, Züge der New-Yorker Zentralbahn zur Entgleisung gebracht zu haben, sagten aus, der Orden der „Ritter der Arbeit“ hätte sie dazu angestiftet und dafür Geld gezahlt.

* **Sansibar,** 23. September. Der deutsche Reichsangehörige Künzel, welcher mit 8 Deutschen kürzlich in Lamu gelandet war, gerieth am 15. September in der Stadt Witu mit Einwohnern in Streit; hierbei wurden Künzel und sieben seiner Gefährten getödtet, einer entkam. Untersuchung ist angeordnet.

---

und als er endlich nicht mehr aus noch ein wußte, da schoß er sich, feig die Seinen in argen Verlegenheiten zurücklassend, eine Kugel durch seinen hohlen Kopf.

Johann Christian Tippelmann hatte ein gutes Herz. Er war eine ehrliche Haut, ein Mann von wenig äußerem Schliff, aber ehrenbravstem Charakter. Diese seine Herzensgüte ließ ihn auch bald alle Unbilden vergessen, welche sein leichtsinniger Schwager und dessen würdige Gattin über ihn gebracht. Er löste des Verstorbenen Ehre mit einer beträchtlichen Summe wieder ein und bot seiner Schwester, welcher der Prunk des aristokratischen Namens so sehr zu Kopfe gestiegen war, daß sie es eine Zeitlang gewagt hatte, ihrer bürgerlichen Abkunft und des „krämerischen“ Bruders sich zu schämen, er bot trotzdem dieser Schwester ein Asyl in seinem Hause an, da er selbst unvermählt zu bleiben beabsichtigte.

Elli ergriff anscheinend dankbar die rettende Hand, sie zog wieder in das lange mißachtete Elternhaus als Tiefbedürftige ein. Doch der ruhige, ernste Frieden, welcher in diesen Räumen waltete, sagte der noch immer hübschen und lebenslustigen Wittwe für die Dauer nicht zu. Sie hatte nun einmal ihr leicht entzündliches Herz an das Militär gehängt, und da jetzt, bei ihrer stadtbekannten Armuth, ein Freier sich nicht mehr finden wollte, so begnügte sie sich damit, sich von galanten Offizieren des jetzt in M. garnisonirenden Infanterie-Regiments in so unzweideutiger Weise den Hof machen zu lassen, daß dem armen Bruder, um wenigstens den Ruf seines Hauses zu retten, nichts übrig blieb, als die saubere Schwester nach dieser von M. sehr entfernten Stadt zu verbannen. Hier lebt sie nun seit Jahren von der allerdings ziemlich bescheidenen Rente, welche ihr Bruder ihr aussetzt, durchaus dieser Liebe sich unwerth erweisend und die fortgesetzt freundlichen und liebevoll rathenden Briefe des Bruders mit ewigen Klagen oder kühler Abweisung lohnend.

Das war nun freilich keine sehr schmeichelhafte Schilderung der Frau Baronin, mein lieber Tettenborn“, fuhr Geistreich, der auf meinem Gesicht wohl den Ausdruck meiner Gefühle las, nach einem kurzen Stillschweigen fort, „aber es ist leider eine nur zu wahre, so wie ich sie aus dem Munde von Johann Christian vernommen. Ich wiederholte Ihnen das, was ich erfahren, mit ganz ungeschminkten Worten, weil Sie daraus am besten die Lehre ziehen können, daß Sie gelegentlich den etwaigen Uebergriffen dieser schätzenswerthen Dame mit wuchtigen Waffen entgegentreten müssen. Uebrigens darf Sie mein Bericht nicht allzu arg verstimmen, bester Freund, denn es ist ja nicht die Alte, die Sie heirathen wollen, und Ihr Bräutchen, wenn es auch vielleicht schon manch' eine üble Gewohnheit von der Mama angenommen haben mag, ist immerhin noch jung und bildungsfähig genug, um unter guter Leitung auf den rechten Weg zurückgeführt werden zu können. Die Schwiegermutter finden Sie übrigens am besten mit einer anständigen Rente aus der reichen Erbschaft ab, stellen sie dadurch auf eigene Füße, und gründen sich dann ihr Eden in möglichst weiter Entfernung von der Wohnung der biederen Mama.“

„Liebster Freund,“ entgegnete ich, ganz befangen von diesen abschreckenden Neuigkeiten, „das ist ja alles ganz entsetzlich. Zu dieser Frau fühlte ich mich stets so recht hingezogen, ich zollte ihr eine aufrichtige Hochachtung und nun —! Doch Lori ist gut, schuldlos, treu, wir werden gewiß glücklich sein. Freilich, der üble Einfluß der Mutter müßte beseitigt werden. Aber wie? Ich war darauf gefaßt, meine Schwiegermutter in mein Haus zu nehmen. Ihre kleine Rente zu meinem Einkommen geschlagen, würde uns ja ein ganz behagliches Leben gestatten.“

„Aber, liebster Tettenborn,“ rief Geistreich, „was sprechen Sie denn da? Lori ist ja reich, sie hat geerbt. —“

„Nun ja, eben diese Rente, das hat sie mir gesagt. Freilich hatte sie mehr erwartet.“

„Das hat sie Ihnen nach Ihrer Rückkehr von M. mitgetheilt?“

„Gewiß. Und der Aerger über ihre getäuschte Erwartung trug auch, glaube ich, zum Theil die Schuld an unserem neulichen Zerwürfniß.“

(Fortsetzung folgt.)

---

## Provinzielles.

**Kulm,** 22. September. Die neugegründete Molkereigenossenschaft Kiewo wird demnächst den Betrieb eröffnen, da die Baulichkeiten bis auf einzelne Kleinigkeiten beendet sind. — In dem Befinden des bekanntlich zur Zeit auf seinem im hiesigen Kreise belegenen Gute Gelens lebenden Herrn Oberbürgermeisters a. D. von Winter ist eine so wesentliche Besserung eingetreten, daß derselbe wieder größere Spaziergänge unternehmen kann. (C. Z.)

i **Briesen,** 23. September. Ein recht „feuriger“ Monat ist dieser September für uns. Fast jeder Tag bringt uns die Meldung von einem größeren Schadenfeuer in der Umgegend. Nachdem einige größere Güter davon heimgesucht worden, wurden in dieser Woche die Gebäude der Käthner Görke in Mischlewitz und Schlag in Jaworze ein Raub der Flammen. Heute Nacht brannte das Haus des Böttchers Faudrey in der Rehdnerstraße nieder. Mehrere Einwohner, welche ihre Habe nicht versichert hatten, erleiden großen Schaden. — Neulich wurde auf dem hiesigen Wochenmarkte eine Käthnerfrau vom hiesigen Abbau, welche wiederholt die zum Verkauf gebrachte Butter mit gekochten Kartoffeln vermengt hatte, ermittelt. Die Bestrafung der Frau wird nicht ausbleiben. Der Betrug ist durch Butterhändler, welche die Frau schon längere Zeit auf's Korn genommen hatten, entdeckt worden.

**Neumark,** 22. September. Ein tragisches Familien-Ereigniß hat sich in der letzten Woche auf einem Gute unweit Neumark zugetragen. Die Frau des Hauses hat sich nämlich mit einem Revolver erschossen. Eine halbe Stunde vorher hatte die Unglückliche noch mit ihrem Manne gesprochen; als er auf das Feld gegangen war, nahm sie aus dem Schranke ihres Mannes den Revolver und vollführte die That, deren Ursachen im Dunkel liegen. Was die Tragik dieses Vorfalls noch erhöht, ist der Umstand, daß sieben Kinder zurückbleiben, von denen das jüngste sechs Jahre alt und das älteste vor Kurzem erst konfirmirt worden ist.

△ **Löbau,** 23. September. Vom 15. bis 20. d. M. hat der Herr Regierungs-Schulrath Pfennig aus Marienwerder in Begleitung des Herrn Kreis-Schul-Inspektors Streibel hier sämmtliche der diesseitigen Inspektion unterstellten Schulen einer eingehenden Prüfung unterzogen. Das Ergebniß soll ein befriedigendes gewesen sein. — Am 20. d. M. haben die Stadtverordneten in ihrer Sitzung endgiltig beschlossen, mit dem Bau eines Schlachthauses im nächsten Frühling zu beginnen. Die Arbeiten sollen in einzelnen Losen derart vergeben werden, daß die Materialien im Laufe des Winters herbeigeschafft werden müssen. In derselben Sitzung ist beschlossen worden, an den Grafen Moltke eine Adresse zu seinem 90. Geburtstage zu senden.

**Riesenburg,** 22. September. Das in unmittelbarer Nähe der Stadt liegende Rittergut Rahnenberg ist für den Preis von 390 000 Mark an Herrn Rittergutsbesitzer Heudtlaß-Oschen verkauft und von dem neuen Besitzer bereits übernommen worden. (N. W. M.)

**Graudenz,** 23. September. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung theilte Herr Oberbürgermeister Pohlmann vor Eintritt in die Tagesordnung mit, daß Herr Konditor Güssow sen. am 30. August sein 50 jähriges Bürgerjubiläum gefeiert hat. Die Versammlung beschloß, Herrn G. zu der Feier nachträglich zu beglückwünschen. Als einziger Punkt der Tagesordnung wurde dann der Verkauf eines 190 Hektar großen Theiles des Stadtwaldes an den Militärfiskus berathen. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, den Waldtheil (der Holzbestand wird natürlich besonders bezahlt) zu 1000 M. pro Hektar an den Militärfiskus zu verkaufen. (G.)

**Schneidemühl,** 23. September. Der Lehrer Lohmeyer hierselbst ist nach Jassy in Rumänien berufen worden.

**Konitz,** 23. September. Das benachbarte Dorf Schlagentin wurde am Sonnabend Vormittag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Der 10jährige Sohn des Käthners Theus spielte mit Streichhölzern. Unglücklicher Weise entzündeten sich dieselben und ein Theil der Zündmasse sprang in einen Haufen Flachs. Im Nu stand das ganze Haus in Flammen und nur wenige Minuten dauerte es, so hatte das Feuer ein paar Nachbarhäuser ergriffen. In kurzer Zeit brannte auch das Haus des Käthners Klinger, dann das des M. Hoppe. Von hier sprang das Feuer auf die andere Seite der Dorfstraße, wo die Gehöfte der Wittwe Tuschik und des A. Panske in kurzer Zeit vom Feuer zerstört wurden. In dem Hause des Theus ist ein ca. drei Jahre altes Kind verbrannt, das, obwohl wiederholt hinausgeführt, immer wieder zurückgelaufen war. Bis heute war die Leiche noch nicht aufgefunden. Neun Familien haben durch den Brand nahezu ihre ganze Habe verloren. — Von der Kaiserin ist für den Bazar des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins eine größere Photographie der ältesten Prinzen des Kaiserpaares übersandt worden. — Der Rentier, frühere Fleischermeister Machol Levy, feiert mit seiner Gattin am 1. November d. J. das 65jährige Ehejubiläum.

**Schlochau,** 23. September. Auf dem evangelischen Kirchhofe im nahen Dorfe Kaldau wurde vor einigen Tagen die schauerliche Entdeckung gemacht, daß ein Grab, worin vor ca. 12 Jahren eine Leiche begraben worden, bis auf den Boden des halbverwesten Sarges aufgegraben war. Ob hier ein beabsichtigter Raub, ob Rache oder Aberglaube vorliegt, darüber laufen im Dorfe die verschiedensten Gerüchte um. Ueber den Thäter ist nichts zu ermitteln gewesen.

**Pelplin,** 23. September. Nachdem erst Freitag Nachmittag ein auf dem Felde des hiesigen Domkapitelgutes stehender Strohstaken von drei Schulknaben angezündet worden und niedergebrannt ist, ist Sonnabend schon wieder durch Kinderhand ein Brandunglück entstanden. Die Arbeiter R.'schen Eheleute in Raikau hatten, während sie bei der Feldarbeit waren, ihren 6jährigen Sohn allein im Hause gelassen. Der Knabe begann mit Streichhölzern zu spielen, ging an einen am Hause liegenden Krauthaufen und zündete denselben an. Das Feuer ergriff sofort die unter Strohdach stehende Kathe und der Brand verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit, daß an Rettung der Hausgeräthe nicht zu denken war. Drei arme Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Eine kranke Frau wäre fast ein Opfer des Feuers geworden, wenn nicht der Inhaber der Kathe, Herr Gutsbesitzer Hillar, herbeigeeilt wäre und die Frau aus dem brennenden Hause herausgeholt hätte. (E. Z.)

**Zoppot,** 23. September. Bei einem Neubau im Dorfe Steinfließ wurden unlängst drei Arbeiter durch eine einstürzende Erdwand, auf welcher Ziegelsteine lagerten, verschüttet. Den angestrengten Bemühungen ihrer Mitarbeiter gelang es zwar bald, sie aus dem Schutt hervorzuholen, doch hatten zwei derselben derartig schwere innere Verletzungen erlitten, daß sie auf Anordnung des sofort hinzugerufenen Arztes in ein Lazareth nach Danzig geschafft werden mußten. Der dritte Arbeiter ist nur leicht verletzt, befindet sich aber auch in ärztlicher Behandlung.

O. **Dt. Eylau,** 23. September. Auf dem hiesigen Ostbahnhofe hatte sich heute früh ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den Sonderzug, welcher Seine Majestät mit sich führte, zu erwarten. Um 7 Uhr 14 Minuten traf derselbe ein und hatte 4 Minuten Aufenthalt, während welcher Zeit die Lokomotive mit Wasser versehen wurde. Jedoch vergeblich spähte alles gespannt nach den Wagenfenstern. Es erschienen nur Begleiter des Kaisers an denselben, um den sehnsüchtig Harrenden verständlich zu machen, daß Seine Majestät noch der Ruhe pflege und nicht gestört werden möchte. — Heute Vormittag kehrte die hier garnisonirende Eskadron des Kürassier-Regiments Herzog Eugen von Württemberg vom Manöver zurück.

**Pr. Holland,** 23. September. Als in voriger Woche ein hiesiger Hausbesitzer von seiner Bürgerwiese ein Fuder Heu abfahren ließ, machten zwei junge Taugenichtse sich das Vergnügen, während der Fahrt das Heu mit Streichhölzchen in Brand zu stecken. Der Fuhrmann, nichts Böses ahnend, fuhr immer weiter, während der hintere Theil des Fuders lichterloh brannte. In der Nähe der Weeskebrücke eilten die Leute des Besitzers Z. aus Weeskendorf hinzu, befreiten Kutscher und Pferde aus der bedenklichen Lage, konnten auch noch den Wagen vor dem Verbrennen retten. Gegen die Jungen ist das Strafverfahren eingeleitet. (O. B.)

**Königsberg,** 23. September. Ueber einen Unfall berichten Fischer aus Gilge der „K. H. Z.“ folgendes. Am Mittwoch letzter Woche segelte der Kahn des Schiffers Broszeit aus Inse mit Steinen von der Remoniener Seite über Haff, um sie an der Deimemündung abzusetzen. In dem Kahn befand sich die ganze Familie, darunter auch das fünfjährige Söhnchen des B. Da der Wind heftig wehte, so segelte der Kahn schnell vorwärts. Ungefähr eine Viertelmeile vom Ziel entfernt bemerkte Broszeit, daß er den Kurs verfehlt hatte, er steuerte daher mehr ostwärts, strich auch sogleich die Segel ein, da das Haff sich nicht nur verflachte, sondern der Grund auch sehr steinhaltig war. Kaum war er eine kurze Stecke gefahren, als der Kahn, der noch immer schnell lief, plötzlich einen gewaltigen Stoß erhielt. Bald darauf vernahmen die Leute ein Rauschen und gewahrten nun zu ihrem Schrecken, daß der Kahn einen mindestens zehn Fuß langen und zwei Fuß breiten Riß zeigte, durch welchen das Wasser hineinflutete. Die Gefahr war groß, denn bei der schweren Ladung mußte der Kahn schnell sinken. Glücklicherweise hatten sie im Schlepptau noch einen Handkahn; hierin retteten sie ihre Habseligkeiten und schließlich sich selbst, während der Steinkahn, schon ganz mit Wasser gefüllt, dem Strande zutrieb. Der Handkahn vermochte vier Personen und die Utensilienladung aber nicht zu tragen, bei einem heftigen Windstoß schlug er um und die ganze Familie stürzte

ins Wasser. Das Broszeit'sche Ehepaar und der erwachsene Sohn retteten sich auf den gekenterten Handkahn, das fünfjährige jüngste Kind war jedoch unterdessen verschwunden. Zwei Stunden schwebten die Personen in dieser Todesgefahr, bis sie von Fischern aus Gilge aus derselben gerettet wurden. Die kleine Leiche konnte nicht gefunden und mußte den Wellen überlassen werden. Außer den Utensilien sind dem Mann auch noch 125 Mk. Frachtgeld, die er in dem Kahn verwahrt hatte, verloren gegangen. Der Steinkahn ist auf Strand gelaufen und wird gerettet werden können. Der Verlust ist für Broszeit um so größer, als er nur schwachen Verdienst in diesem Jahre gehabt hat.

**Tilsit,** 22. September. Während des gestrigen Festmahles nach Enthüllung des Schenkendorf-Denkmals wurden an den Kaiser wie an den Prinzen Albrecht längere Telegramme über die Denkmals-Einweihung abgeschickt. Prinz Albrecht übermittelte telegraphisch seinen Dank. — Der Platz, auf welchem das Denkmal steht, hat seinen bisherigen Namen „Buttermarkt" abgelegt und heißt jetzt „Schenkendorf-Platz". — Ein bedeutender Postdiebstahl ist in Lappienen ausgeführt worden. Entweder schon auf dem Posthofe in Lappienen, oder unterwegs wurde der Werthbehälter des Postwagens geöffnet, und es wurden Geldsendungen im Betrage von mehr als 3000 Mark entwendet, darunter 3 Tausendmarkscheine, deren Nummern sich der Absender gemerkt hat und von denen der Dieb daher keinen Gebrauch machen kann. Als der That verdächtig ist ein Briefträger verhaftet worden.

**Ostrowo,** 23. September. Vor einigen Tagen brach Nachmittags in dem 4 Kilometer von hier entfernten Dorfe Groß-Wysocko Feuer aus, welches in ganz kurzer Zeit zwei Wohnhäuser mit den entsprechenden Stallgebäuden in Asche legte. Leider ist dabei auch ein schwerer Menschenverlust zu beklagen, indem vier Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren, welche sich in dem einem Wohnhause befanden, in den Flammen ihren Tod fanden.

**Bromberg,** 22. September. Gestern Abend brannten auf dem Dominium Paulinen, dem Gutsbesitzer Herrn Groschke gehörig, sämmtliche Wirthschaftsgebäude mit Ausnahme der neuen Scheune und des Wohnhauses nieder. Der größte Theil der Futtervorräthe wurde vernichtet, ebenso fand eine Menge Vieh in den Flammen den Tod.

**Mogilno,** 23. September. Dem Krankenwärter und Heilgehülfen Fritzkowski hierselbst ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

**Witkowo,** 22. September. Das im diesseitigen Kreise gelegene Gut Skorzencin, in Flächengröße von 253 Hektar und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3465 M., bisher der Frau v. Moszczenska gehörig, hat Frau E. Boy aus Dzieczyn für den Preis von 145 000 M. käuflich erworben. (P. Z.)

**Posen,** 23. September. Der bekannte Landwirth Herr von Kennemann auf Klenka beging unlängst den Tag des 50 jährigen Besitzes der Herrschaft Neustadt a. d. Warthe. Die Beamten und Arbeiter der Herrschaft veranstalteten zur Feier des Tages einen Festzug. Der landwirthschaftliche Provinzialverein und andere Korporationen ließen durch Deputationen Glückwünsche und Adressen überbringen.

## Lokales.

Thorn, 24. September.

— [Militärisches.] Krebs, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium, unter Versetzung in das Kriegministerium zum überzähligen Major, die Port.-Fähnr. Tamms vom 21., Borchert vom 61. Regts. zu Sek.-Lts., Abelmann, Pr.-Lt. vom 61. Regt. zum Hauptmann und Komp.-Chef befördert. Denecke, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Entbindung von dem Kommando bei der Art.-Prüfungs-Kommission in das Fuß-Art.-Regt. von Dieskau (Schles.) Nr. 6 versetzt. Ehrhardt, Pr.-Lt. vom Königl. Württemberg. Fuß-Art.-Bat. Nr. 13, zur Dienstleistung bei dem Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 kommandirt. Der außeretatsmäßige Sek.-Lt. Schultz I vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zum Artillerie-Offizier ernannt. Die Port.-Fähnr. Fingerhuth, Heinrichs, Kempe, Kallweit, Mahn, Scholz vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zu außeretatsm. Sek.-Lts. befördert. Die außeretatsmäßigen Sekonde-Lieutenants Dopatka, Stern, Bensen, Simon vom Pomm. Pion. Bat. Nr. 2 zu etatsmäßigen Sekonde-Lieutenants ernannt. Die Port.-Fähnrichs Gonell und Fellinger von demselben Bataillon zu außeretatsmäßigen Sek.-Lts. befördert. — Schürmann, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Stargard, zum Sek.-Lieutenant der Reserve des 61. Regiments befördert, Koch, Hauptm. z. D., zuletzt Komp. Chef im Pomm. Pion. Bat. Nr. 2, mit seiner Pension und der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des gegannten Bataillons der Abschied bewilligt.

— [Personalien.] Der Aktuar und Dolmetscher Balachowski in Konitz ist zum ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehülfen und Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Thorn ernannt worden.

— [Um Freigabe der russisch-deutschen Grenze] für die Einfuhr von Schweinen, Rindvieh und Schafen aus Rußland nach Preußen, war die Handelskammer für Kreis Thorn Anfangs dieses Monats bei dem Herrn Reichskanzler vorstellig geworden. Die Eingabe ist dem Herrn Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten zur Entscheidung übergeben und hat dieser die Handelskammer dahin verständigt, daß die Einfuhr aus veterinärpolizeilichen Gründen nicht gestattet werden könne. — Unseres Wissens herrschen in den Grenzgegenden Rußlands keine Seuchen, das eingeschmuggelte Vieh ist, wenn es abgefaßt und dann untersucht worden ist, stets für gesund befunden und in freien Verkehr gesetzt worden; es scheint, als wenn die Grenzsperre auf andere Ursachen zurückzuführen sei.

— [Das Kammergericht] hat vor einigen Tagen dahin entschieden, daß ohne Zustimmung der Aufsichtsbehörde kein schulpflichtiges Kind im Auslande erzogen werden dürfe, da dieselbe selbstverständlich ihr Aufsichtsrecht nur im Inlande ausüben könne.

— [Eine Kleiderkasse für die Postassistenten,] ist der „Post" zufolge in der Bildung begriffen. — Man sieht, Exzellenz v. Stephan ist unermüdlich bemüht, „in seiner Weise" für seine Beamten zu sorgen, ob letztere aber sich diese neue Bevormundung werden gefallen lassen, dürfte eine Frage sein, deren Beantwortung heute noch nicht spruchreif ist. — „Ein Postmontirungs-Depot" bestand früher in Berlin, — ob dasselbe vielleicht heute noch vorhanden ist, entzieht sich unserer Kenntniß — nur dort gab es vorschriftsmäßige Uniformen für Beamte, Unterbeamte und Postillone, — alles billig und reell — wenn aber ein Beamter dort ein Kleidungsstück bezogen hatte, dann „wandte er sich von diesem mit Grauen" ab, er unterließ jeden zweiten Versuch. — Vielleicht will Herr v. Stephan mit der Kleiderkasse für Postassistenten eine Einrichtung treffen, wie sie für Offiziere besteht, sonach die Postassistenten mit diesen gleichstellen; ein solches Vorgehen des Herrn v. Stephan würde Anerkennung verdienen.

— [Die Veranstaltung von Tellersammlungen,] bei welchen die Zahlung eines Beitrages oder die Höhe desselben in das Ermessen der Theilnehmer gestellt wird, desgleichen die Erhebung eines freiwilligen Eintrittsgeldes oder eines solchen von beliebiger Höhe bei öffentlichen Versammlungen, macht eine Verfügung des Regierungspräsidenten von Breslau für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau von der vorgängigen schriftlichen Genehmigung der Ortspolizeibehörde desjenigen Bezirks, in welchem die betreffende Versammlung abgehalten wird, abhängig. Vor kurzem ist im Sinne dieser Verfügung ein gerichtliches Urtheil ergangen.

— [Eine zeitgemäße Mahnung] finden wir in der „K. A. Z." Es heißt da: Die leidige Unsitte, Handwerker und kleine Händler lange auf Bezahlung ihrer manchmal recht geringfügigen Forderungen warten zu lassen, hat schon manche Existenz schwer geschädigt und ist in manchem Gewerbebetriebe eine geradezu epidemische Krankheit geworden. Angesichts des Vierteljahresschlusses, der für viele Handwerker 2c. erhöhte Ausgaben bringt, sei deshalb die Mahnung ausgesprochen, alle jene kleinen „Läpperschulden", die so viele für ganz nebensächlich halten und an die sie manchmal gar nicht mehr denken, nicht mit in das neue Vierteljahr zu nehmen. Der Schuhmacher, der Schneider, der Bäcker, Fleischer, Tischler u. s. w. braucht zu seinem Geschäft ebenso nöthig baares Geld wie der Kaufmann. Er will nicht bloß leben, er hat auch selbst Verpflichtungen, die er pünktlich innehalten muß, wenn er nicht seinen Kredit aufs Spiel setzen will. Geht jemand in einen Laden und kauft irgend eine Waare, so hält er die sofortige Bezahlung meist für selbstverständlich, obwohl er weiß, daß der Geschäftsinhaber vielleicht die fertigen Waaren selbst nur auf Kredit bezogen hat. Beim Handwerker aber, der seine und seiner Leute Arbeitskraft eingesetzt hat, um eine Bestellung zur Zufriedenheit zu erledigen, denken viele, es eilt nicht mit der Bezahlung. Sie lassen sich zwei-, dreimal die Rechnung schicken, und zwar in ziemlich langen Zwischenräumen, denn der Handwerker fürchtet, seinen „guten Kunden" zu verlieren, wenn er allzu sehr drängt. Oft handelt es sich um ganz kleine Beträge, 3 oder 5 Mark u. s. w., deren Bezahlung den Betreffenden eine Kleinigkeit wäre. Mancher Handwerker würde schneller in seinem Geschäft vorwärts kommen, wenn die leidige Unsitte des Borgens endlich beseitigt würde.

— [Der preußische botanische Verein,] welcher sich die wissenschaftliche Erforschung der Flora von Ost- und Westpreußen zur Aufgabe gesetzt hat, wird am 6. und 7. Oktober d. J. in Elbing seine 29. Jahresversammlung abhalten. Nach dem soeben herausgegebenen Jahresbericht des Vereins zählt derselbe jetzt 362 Mitglieder. In Westpreußen wurde im vorigen Jahre planmäßig erforscht der Kreis Schlochau von den Herren Schulamtskandidat Schultz und Lehrer Grütter-Luschkowka bei Schwetz, während Lehrer Fröhlich-Thorn und Dr. Abromeit ergänzende Untersuchungen um Thorn und Königsberg anstellten.

— [Bühnenverein.] Die Vorstellung wird jetzt bestimmt am 28. d. M. im Viktoriatheater stattfinden und von der üblichen Zwischenaktsmusik begleitet sein. Die Aufführung wird um $^1/_2$8 Uhr (nicht um 7 Uhr wie in den Annoncen angegeben war) beginnen und kurz nach 10 Uhr beendet sein. Die zur Aufführung gelangenden Werke, von unseren bekanntesten und beliebtesten Possendichtern Wilken und Salingré verfaßt, sind in gefälligster Form und überaus heiter geschrieben. Es steht eine vorzügliche Vorstellung in Aussicht, den Besuch empfehlen wir gern. Billets sind zu haben bei den Herren Uhrmacher Thomas Breitestraße, Zigarrenhändler Duszynski, Breitestraße und Zigarrenhändler Post, Gerechtestraße.

— [Hütet die Kinder.] Diese Mahnung richten wir an alle Eltern. Müssen wir doch heute wieder über mehrere Feuersbrünste berichten, die durch Kinder entstanden sind, welche ohne Aufsicht gelassen und in den Besitz von Streichhölzchen gelangt waren, mit diesen spielten und dadurch unsägliches Unglück herbeigeführt haben.

— [Witterung.] Gestern ist in diesem Jahre die Sonne wieder zum Aequator gelangt und hat zum zweiten Male Tag und Nacht gleich gemacht. Gestern hatten wir sonach Herbstanfang. — Mit schönem Wetter ist der Sommer von uns geschieden, schönes Wetter hat uns auch der Herbst gebracht. Wünschen wir, daß diese günstige Witterung noch längere Zeit anhalten möge.

— [Brandschäden.] Gestern, den 23. d. Mts., Mittags 1 Uhr, brach in dem Hause des Besitzers Julius Finger in Roßgarten Feuer aus. Das Haus war massiv unter Pappdach vor etwa 3 Jahren erbaut und nicht versichert. Die ganze Ernte, fast sämmtliches Inventar, ein Schwein und das Federvieh ist mitverbrannt. Das Feuer hatte bei dem starken Winde brennende Papptheile auf das Hausdach des Besitzers Bensel aus Schwarzbruch geworfen. Auch dieses Gehöft, bestehend in Haus, Stall und Scheune brannte mit allen Erntevorräthen nieder. Vieh und Mobiliar sind gerettet. Bensel ist mit 1500 Mark bei der Westpreußischen Feuer-Sozietät zu Marienwerder versichert. Das Feuer dürften wohl kleine Kinder, die mit Streichhölzern gespielt haben, verursacht haben. Nur mit großer Mühe gelang es noch, zwei andere Besitzungen zu retten.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt. Heutiger Wasserstand 0,61 Meter. — Auf der Bergfahrt ist Dampfer „Bromberg" hier eingetroffen.

## Kleine Chronik.

* Die Sarkophage Kaiser Wilhelms I. und der Kaiserin Augusta, welche Prof E. Encke ganz im Geschmack derjenigen König Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise fertig gestellt hat, sollen jetzt, nachdem sie die Billigung des Kaisers gefunden haben, in karrarischem Marmor ausgeführt werden In den auf den Sarkophagen ruhenden Figuren der Verewigten ist dem Wunsche derselben, möglichste Einfachheit walten zu lassen, Rechnung getragen. Kaiser Wilhelm ruht in großer Generalsuniform, die Hände über dem auf ihm ruhenden Reichsschwert gefaltet; das Haupt neigt sich ein wenig zur Seite. Die Kaiserin Augusta ist in ein faltiges Gewand gehüllt, ähnlich jenem der Königin Luise.

* Berlin, 23. September. Die bei der Hochzeit durch Feuer verletzte Bertha Zeidler ist heute früh $8^1/_2$ Uhr ihren furchtbaren Verletzungen erlegen; auch die Frau des Bierfahrers Reibnitz, die ebenda verunglückte, befindet sich in trostlosem Zustande. Die vier verletzten Männer dagegen sind außer Gefahr.

* Ein neuer Selbstmord eines Adligen wird aus Potsdam gemeldet. Dort hat am Dienstag früh der Major im 1. Garde Regiment zu Fuß. Herr von Normann, der als Kommandeur der Unteroffizierschule fungirt, in der Kaserne durch Oeffnen der Pulsadern und durch gleichzeitig genommenes Gift seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet

* Ueber einen Unglücksfall auf dem deutschen Kriegsschiffe „Sperber" im Hafen von Samoa wird der „Vossischen Zeitung" aus San Francisco vom 31. August berichtet: „Einem Matrosen des Kriegsschiffes, dem im Hafen Schwimmunterricht ertheilt wurde, biß ein riesiger Haifisch die eine Hüfte ab. Der arme Bursche lebt noch, und seine schließliche Wiederherstellung ist nicht ausgeschlossen.

* Graz. Der Todtengräber und Nachtwächter Rabl, der seine erste Frau vergiftet, seinen Bruder ertränkt, mehrere Personen todtgeschlagen und beraubt und außerdem viele Brandstiftungen sowie andere schwere Verbrechen verübt hat, wurde vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt.

* Weise Vorsicht. „Aber sagen Sie, Herr Huber, Sie sind doch mit unserm Herrn Pfarrer so gut, er kommt ja alle Abende in Ihre Wirthschaft — warum beichten Sie denn nicht bei ihm, sondern immer nur beim Kaplan?" — „Ja, sehen Sie, das hat seinen guten Grund. Wenn der Herr Pfarrer hört, wie ich beim Kartenspiel beschummle, spielt er nicht mehr mit!"

* Eheliches Leben in China. In einer Zuschrift an den in Amsterdam erscheinenden „Indischen Merkur" aus China werden einige Fälle mitgetheilt, welche ein merkwürdiges Licht auf das dortige Eheleben werfen. Nach der Lehre des Confucius hat die Frau überhaupt keine Rechte, welche der Mann zu achten hat, und das Loos der verheiratheten Frauen ist denn auch das denkbar traurigste. Dies geht schon daraus hervor, daß der Widerwille gegen die Ehe unter jungen Mädchen zu besonders organisirten Vereinen derselben führt; die Mitglieder verpflichten sich unter Eidschwur niemals zu heirathen. In der Provinz Canton bestehen verschiedene solcher „Schwesterschaften", von denen jede aus etwa zehn Mädchen besteht, und welche verschiedene Namen, wie z. B. „die ganz Reinen", die „Ehelosen", „die Männerfeinde" u. s. w., tragen. Ein neuerdings vorgekommener Fall hat selbst die Aufmerksamkeit der chinesischen Behörden erregt, ohne daß dieselben jedoch im Stande wären, zweckentsprechende Gegenmaßregeln zu ergreifen. Ein solcher Schwesterschaft angehöriges Mädchen war von ihren Eltern gezwungen worden, zu heirathen, nachdem sie als kleines Kind schon verlobt war. Ihre neun Mitschwestern waren bereit, mit ihr zu sterben, wenn sie fest entschlossen wäre, ihr Gelübde zu halten. Der Versuch, sich durch das Verschlucken eines goldenen Ringes zu tödten, mißlang, und sie wurde endlich in das Haus ihres Bräutigams gebracht, das sie aber der bestehenden Sitte gemäß nach zwei Tagen wieder verlassen durfte, um zu ihren Eltern zurückzukehren. Hier gelang es ihr, „zu ihren Schwestern", zu fliehen, welche mit ihr in den Drachenfluß sprangen, in dessen Stromschnellen sie sämmtlich umkamen.

## Submissions-Termine.

**Menage-Kommission des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2 hier.** Vergebung der Lieferung von Kartoffeln und Kolonialwaaren für die Küche des Bataillons für die Zeit 1. November 1890/91. Angebote bis 15. Oktober.

## Holztransport auf der Weichsel.

Am 24. September sind eingegangen: Glaubermann von Lewin-Pinsk, an Grunenberg-Danzig 2 Traften 7 kief. Rundholz, 202 kief. Kantholz, 14785 kief. Schwellen, 27 runde 825 eich. Schwellen, 460 kief. Sleeper; Bednarski von Rosenblatt-Plagasolitz, an Ordre Schulitz 2 Traften 14938 kief. Schwellen, 320 runde und 422 eich. Schwellen, 1254 kief. Sleeper; Rosenbaum von Goldmann-Trasnowo, an Ordre Danzig u. Schulitz 2 Traften 588 eich Plançons, 402 Rundeichen, 1715 kief. Kantholz, 205 kief Schwellen, 1680 runde und 300 eich. Schwellen, 697 kief. Sleeper; Strauch vom Berl. Holz-Komtoir-Lenin, an Ordre Danzig 6 Traften 7247 kief. Kantholz, 6076 kief. Schwellen, 17503 eich. Schwellen.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

**Berlin,** 24. September.

| **Fonds:** ruhig. | | | 23. Sept. |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 258,70 | 260,65 |
| Warschau 8 Tage | | 258,15 | 260,40 |
| Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% | | 99,50 | 99,50 |
| Pr. 4% Consols | | 106,30 | 106,40 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 75,30 | 75,60 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | fehlt | 72,00 |
| Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II. | | 97,70 | 97,60 |
| Oesterr. Banknoten | | 181,90 | 181,95 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 230,00 | 230,00 |
| **Weizen:** | September-Oktober | 192,00 | 192,60 |
| | April-Mai | 194,20 | 194,50 |
| | Loco in New-York | fehlt | 1d $4^1/_4$c |
| **Roggen:** | loco | 170,00 | 170,00 |
| | September-Oktober | 173,70 | 173,70 |
| | Oktober-November | 169,50 | 170,00 |
| | April-Mai | 165,75 | 166,20 |
| **Rüböl:** | September-Oktober | 64,90 | 64,90 |
| | April-Mai | 59,20 | 59,20 |
| **Spiritus:** | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 42,30 | 42,30 |
| | Septbr. 70er | 42,40 | 42,40 |
| | Septbr.-Oktbr. 70er | 42,30 | 42,30 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

## Spiritus-Depesche.

Königsberg, 24. September.

(v. Portatius u. Grothe.)

Still.

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | 62,00 | Bf., | —,— | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | 42,00 | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| Septbr. | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| „ | 41,25 | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Danziger Börse.

Notirungen am 23. September.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt etwas krank 126 Pfd. 183 M., weiß 130 Pfd. 190 M., poln. Transit hellbunt 127 Pfd. 151 M., 128/9 Pfd. und 129/30 Pfd. 153 M., russischer Transit bunt 119/20 Pfd. 140 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 121 Pfd. 160 M., 119/20 Pfd. 162 M., russischer Transit 128 Pfd. 111 M.

Gerste russische 107—112 Pfd. 115—121 M. bez.

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Brauereibesitzers **Friedrich Wilhelm Kauffmann zu Thorn** ist am 23. September 1890, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter Kaufmann **Gerbis** zu Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

**bis 16. Oktober 1890.**

Anmeldefrist

**bis 26. Oktober 1890.**

Erste Gläubigerversammlung

**am 16. Oktober 1890,**

**Vormittags 10 Uhr,** Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Amtsgerichts

und allgemeiner Prüfungstermin

**am 5. November 1890,**

**Vormittags 10 Uhr,** daselbst.

Thorn, den 23. September 1890.

**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 26. September cr.,** Vormittags 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

**1 neue Nähmaschine, diverses Schuhmacherhandwerkszeug, Lederschäfte, 1 langen Spiegel, 1 eisernes Bettgestell, einen Posten plastischer Bilder**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 24. September 1890.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

---

## Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

**Freitag, den 26. d. Mts.,** Vorm. 10 Uhr werde ich in der Pfandkammer des Königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst

**verschiedenes Mobiliar als: Spinde, 1 Sophatisch und 1 Waschtisch**

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. September 1890.

**Harwardt,** Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

## Selbstständ. Gut,

**im Preise von 120–150 000 M., mit gut. Boden und Verkehrsverh. für ernsten Käufer gesucht.**

**v. Chrzanowski, Thorn.**

---

## Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane an, auf deren regelmässiger Function der Organismus beruht; bei Nichtbeachtung sind leicht ernste Hals- und Brustkrankheiten die Folgen.

Alle an Husten u. Heiserkeit Leidenden sollten diese daher im Keime zu lindern suchen, wobei die

**Stollwerck'schen Brust-Bonbons**

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 u. 25 Pfg. vorräthig

Vorräthig in **Thorn** bei Cond. **A. Wiese**; in **Argenau** bei **W. Heyder**; in **Exin** bei **A. Degener**; in **Gollub** bei **Marcus Hirsch** und bei Cond. **Ed. Müller**; in **Ottlotschin** bei **R. de Comin**; in **Schönsee** bei **C. Dahmer**; in **Culmsee** bei **B. von Wolski**, Drog., **C. Trauschke, C. Liepe**, Apoth.

---

## Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines **Bürstenwaarenlagers verkaufe** ich **zu jedem Preise** mein **Lager in Besen, Handfegern, Schrobbern, Kleider-, Scheuer- u. Wichsbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- u. Roßhaarbesen u. s. w.**

**A. Sieckmann,** Schillerstr.

---

## Gardinenhalter, Möbelschnur, Teppichfranzen, Portierenfranzen, Quasten

vorräthig bei

**A. Petersilge.**

---

## Tricotagen

für Händler u. Haussirer in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

**Baumgart & Biesenthal.**

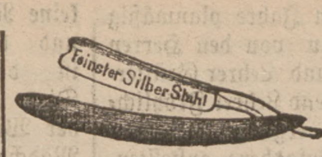
---

## Mauersteine 1. Klasse,

ab Gremboczyn und ab Weichselufer, geben billigst ab

**Gebr. Pichert.**

---




**Rasiren ein Vergnügen** mit meinen **feinst hohlgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasirmessern;** dieselben nehmen den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch gestattet. Preis Mk. 2.15, Elast. Abzieher Mk. 2.15** bei (H 1506 Q.)

**F. B. Salomon, Thorn,** Schillerstr. 448.




---

## Die Gartenlaube

beginnt soeben ein neues Quartal mit der Novelle

**Auf schwankem Boden** von **W. Heimburg.**

Man abonnirt auf die **Gartenlaube** bei allen Buchhandlungen und Postämtern für **1** Mark **60** Pf. vierteljährlich.

---

## Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**
**GRÜN, Breitestraße 456.**
**In Belgien approb.**

---

**Färberei!** Bei Trauerfällen schwarz auf Kleider 2c. in zwölf Stunden in der Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigungs-Anstalt und Strickerei

**Schillerstraße 430.**

---

## Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

**A. Kube.** Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

**Junge Damen,** die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

---

**Anerkannt gesundesten und billigsten Essig** giebt durch Verdünnung mit Wasser

## Pasteur'sche Essig-Essenz

von **E. Vollrath & Co.** in Nürnberg

1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, weiss oder braun, Mark 1,
1 Flasche zu 12 Weinflaschen Essig, mit Estragon, Mark 1,25.

Zu haben in Thorn bei **J. G. Adolph, S. Simon.**

---

## 5 Pfg.

**Soda,** zart und in schönen Crystallen, pro Pfd. **5** Pfg., b Ctr. **4** Pfg.

**Ia Kartoffelmehl,** trotz wesentl. Preissteiger. pro Pfd. **15 Pfg.**

**Drogenhandlung in Mocker.**

---

## 200 Meter alte noch brauchb. Gasrohre

werden zu kaufen gesucht. Offerten bitte unter **L. B.** in d. Exped. d. Ztg. abzugeben.

---

**20 kräftige**

## Arbeitspferde

sind wegen Vollendung des Baues auf Fort IVb zu verkaufen.

**P. Reitz.**

---

Briefbogen mit Firma,
**Converts mit Firma,**
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
**Rechnungs - Schema's,**
**Preis-Verzeichnisse,**
**Circulare,**
Zahlungs-Erinnerungen,
**Geschäfts - Karten**
mit und ohne Nota,
**Quittungen, Wechsel,**
**Packet-Adressen** und
**Post - Begleit - Adressen**
mit Firma,
**Lieferzettel, Tabellen,**
**Placate und Preistafeln**
schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der
Buchdruckerei
**Thorner Ostdeutsche Zeitung.**

---

## HÜHNERAUGEN

sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen erreicht man unbedingt am bequemsten durch das weltbekannte

**Boxberger's Hühneraugenpflaster**

aus der **Hofapotheke Bad Kissingen.**

Röllchen a Mk. 0,50 zu haben in **Thorn** bei Herrn Apotheker **J. Mentz.**

---

**Frischen**

## Astrachaner Caviar

empfiehlt

**A. Mazurkiewicz.**

---

## Gemästetes Tafelgeflügel,

**Poularden, Hühner, Kücken, Enten, Gänse,** frisch geschlachtet, rein geputzt, **10 Pfd.-Postcolli Mk. 6.50.**

## Prima Bienenhonig,

**10 Pfd.-Blechkanne Mk. 5.—.** Alles franco gegen Nachnahme.

**Eduard Horvath,**
**Werschetz,** Ungarn.

---

**Das von Herrn S. Simon** 16 Jahre lang innegehabte **bestrenommirte Colonial- und Schankgeschäftlokal,** in der besten Geschäftslage, Altstädt. Marktecke, ist von sofort **zu verpachten.** Auskunft ertheilt

**G. Hirschfeld,** Culmerstraße.

---

**Eine kleine Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu verm. Culmerstr. 336.

---

**Eine kleine Wohnung** vermiethen **Geschw. Bayer,** Altstadt 129.

---

**Eine Parterrewohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet und Küche, zu vermiethen Bäckerstraße 225.

---

**Eine herrschaftliche Balkonwohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree u. Zubehör, ist **Elisabethstr. 266, 2. Etage** zu vermiethen. Zu erfragen daselbst.

---

**4 Zimmer** nebst Zubehör, 2. Etage Gerberstraße 291/92, vermiethet **F. Stephan.**

---

**Wohnung** v. 2 Zim. u. Küche zu verm. Gerechtestr. 122/23 bei **Murczynski.**

---

**1 Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Zubehör, zu vermiethen Elisabethstr. 83.

---

**Bromberger Vorstadt,** Schulstraße 170, ist **die 2. Etage,** 6 Zimmer, Küche, Kam. u. s. w., versetzungsh. v. 1. Okt. d. J. zu verm.

---

**Die erste Etage,** bestehend aus 4 Zim., Entree u. Zubehör. vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Herm. Dann.**

---

**Kl. Wohnungen**
zu vermiethen Strobandstraße 71.

---

**1 Wohn.,** 2 Stub. u. Küche, nach vorne, v. 1. Okt. zu verm. Gerechtestr. 118.

---

**Kl. Wohnung** Neustadt 105 zu vermieth. Zu erfr. bei **R. Schultz,** Neust. 145

---

**1 Wohn.** gr. Vorder- u. Hinterstube, Entree u. Zubeh. z. verm. Coppernikusstr. 172/73.

---

**Altstadt** Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

---

**In** meinem Hause, Altstadt 395, ist noch die **1. u. 2. Etage,** bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, vom 1. Okt. zu vermiethen. **W. Hoehle.**

---

**Elisabethstraße** 88 ist die **zweite Etage,** 5 Zimmer u. Zubehör mit Wasserleitung, vom 1. Oktober zu vermiethen.

**J. Frohwerk.**

---

Kl. Wohnung v. sof. z. verm. Neust. Markt 147/48.

---

**Alter Markt Nr. 300**

ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

---

Eine bessere Familienwohnung ist zu vermiethen Breitestraße 89 bei **M. E. Leyser.**

---

**1 große Wohnung** in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

---

**1 Parterre-Wohnung,** auch getheilt, zu verm. Brückenstraße 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombg. Vorst., 1.

---

**Gr. u. kleine Wohnungen** zu verm. ab 1. Oktober **Kl.-Mocker 731,** hinter **Frl. Endemann's** Garten. Näheres bei **J. Tomaszewski,** Thorn, Brückenstr.

---

**1 Comptoir nebst Nebenräumen,** auch zur Wohnung geeignet, ist möblirt oder unmöblirt sofort zu vermiethen.

**Carl Neuber,** Baderstr. 56, part.

---

**Wohnungen** zu vermiethen Brückenstr. 16.

---

**Die dritte Etage** in meinem Hause, Altstädtischer Markt 156, ist vom 1. Oktbr ab zu vermiethen. **Elise Schulz.**

---

**Wohnung, Stallung, Remise,** die ein Hauptmann bewohnt hat vom 1. Januar, sowie **kleine Wohnungen** von sogleich zu vermiethen.

**Louis Angermann.**

---

## Eine herrschaftl. Wohn.

Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermiethen.

**Soppart.**

---

**Bromberger Vorstadt,** Schulstr. Nr. 113. ist die **Wohnung im Erdgeschoß** v. 1. April 1891 ab zu vermiethen. **Soppart.**

---

**2 Zimmer,** möbl. oder unmöblirt, auch zum Bureau geignet, v. 1. Oktober cr. zu vermiethen in **Tivoli.**

---

**Fein möbl.** 2fenstr. **Vorderzimmer** v. 1. Okt. zu verm. Schillerstr. 410, II.

---

**Möblirte** u. **unmöblirte Zimmer,** sowie **1 kl. Fam.-Wohnung** zu verm. bei Frau **Anna Gardiewska, Waldhäuschen.**

---

**Ein möbl. Zim.** u. Kab., renov., 1 Tr., zu vermiethen Schuhmacherstr. 420.

---

**Ein möbl. Zim.** u. Kab. an 1 oder 2 Herren zu vermiethen Gerstenstr. 78.

---

**Möblirte Wohnung** mit hellem Schlafzimmer Neustadt 88, 1. Etage, zu verm.

---

**Ein möbl. Zimmer** nebst Cab. zu verm. im Hause d. Photogr. Hrn. **Jacobi,** part.

---

**1 fein möbl. Zim.** u. Burschengel. z. vermiethen Tuchmacherstr. 154, 1 Tr.

---

Möbl. Zim., Kab u. Burschg. z. v. Gerstenstr. 134.

---

**1 möbl. Zim.** u. Alkoven für 1—2 Herren mit Pension zu verm. Mauerstr. 463, 3 Tr. l. bei Herrn Photogr. **Wachs.**

---

**Möblirte Wohnung** mit hellem Schlafzimmer Neustädt. Markt 258.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Brückenstr. 14, II.

---

**1 möbl. Zimmer** mit Beköstigung zu vermiethen Heiligegeiststr. 193, II l.

---

M. Zim., Kab. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 469

---

**1 großes 2fenstriges Vorderzimmer,** 1. Etage, möblirt oder Comptoir, Breitestraße **Gebr. Jacobsohn.**

---

1 f. m. Zim., n. v., b. z. verm. Schillerstr. 417, III.

---

Culmerstr. 333 **Pferdestallungen** zu verm.

---

**Ein Pferdestall**

vom 1. Oktober zu vermiethen Culmerstr. 335.

**Jacob Siudowski.**

---

**Heute Donnerstag:**

**Caffee u. frische Räderkuchen**

wozu ergebenst einladet

**Ww. Anna Gardiewska, Waldhäuschen.**

---

## Das IV. Stiftungsfest

feiert der

**Verband deutscher Zimmerleute**
**Local-Verband Thorn**

bestehend in

## Concert, Gesang und Ball

**Sonnabend, d. 27. Septbr. 1890**
**im Victoriagarten-Saale.**

Anfang Abends **9** Uhr. Entree **1** Mk.
Damen **frei.**

Eingeladene Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand und das Festkomitee.**

---

## Bühnen-Verein.

**Im Victoria-Theater**

## Theatervorstellung

**am 28. September 1890:**

## Elzevir.

Genrebild in 1 Act von **H. Wilken.**

Hierauf:

## B. 17.

Originalposse mit Gesang in 2 Acten von **H. Salingré.**

**Anfang 7 Uhr.**
**Cassenöffnung $6^1/_2$ Uhr.**

Alles Nähere siehe Theaterzettel

---

In

## M. Palm's Reitinstitut

findet jetzt wieder **alle Abend**

## Reitunterricht

statt. Für geschlossene Cirkel wird die Reitbahn reservirt, ebenso bei Damen-Reitunterricht.

Abonnement von 12 Stunden **M. 20.**

**Restauration** im Reitinstitut.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein **M. Palm, Stallmeister.**

---

## Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

---

**Pensionäre** finden freundliche Aufnahme. Pension jährlich 450 Mk. incl. gründlicher Unterweisung in **französischer** oder **englischer** und auf Verlangen auch **russischer Conversation.** Off. unt. **K. 1** an die Exp. d. Ztg.

---

**Pensionäre,** Knaben wie Mädchen, finden freundl. Aufnahme Culmerstr. 332.

Daselbst ist auch ein **möbl. Zim.** zu verm.

---

**Pensionäre** finden freundliche Aufnahme bei bill. Pension. Näheres Breitenstraße 459, 2 Tr.

---

## 2 tüchtige Former

werden bei gutem Verdienst zu dauernder Arbeit **gesucht** von

**Meyer & P. Werner**
**in Krotoschin.**

---

**Fuhrleute** zur Ziegelanfuhr finden dauernde Beschäftigung bei **R. Schröter, Mocker.**

---

## Lehrling

mit **guter** Schulbildung kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei

**Th. Ostdeutsche Ztg.**

---

**In u. Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft** finden zum **1.** bezw. **15. Oktober**

## zwei Lehrlinge,

Söhne anständiger Eltern, mit guter Schulbildung Aufnahme.

**C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.**

---

## Einen Lehrling

verlangt **C. Schütze,** Bäckermeister, Strobandstr. Nr. 20.

---

## Lehrlinge

sucht **F. Radeck,** Schlossermstr. **Mocker.**

---

In **Tivoli** kann sich sofort ein **Hausknecht** melden.

---

**Junge Damen** können die feine Damenschneiderei **gründlich erlernen** bei Frau **A. Rasp,** Modistin, Breitestr. 443, bei Hrn. **Ruckardt.**

---

**Tüchtige**

## Cigarrettenarbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

**E. Boehlke,** Culmerstraße.

---

**Aufwärterin**

gesucht Baderstraße 56, III links.

---

**Ein Repositorium**

hat billig **zum Verkauf**

**E. Boehlke,** Culmerstraße.

---

## 1 gutes gr. Repositorium

hat billig **zum Verkauf**

**A. Aptekmann,** Schuhmacherstr 350.

---

Da mein Sohn **Wladyslaw Kaczanoski** von mir weg ist, bitte ihm nichts zu borgen, da ich für nichts aufkommen werde **F. Kaczanoski.**

---


Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.